

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 215 — 90. Jahrgang

Telegr.-Abt.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Dienstag, den 15. September 1931

Politischer Wirbel.

Auf das Werk, das man 1919 in St. Germain geschaffen hat und das die Bezeichnung „Österreich“ trägt, kann die damalige Entente ganz besonders „Holz“ sein! Diesem Sechsmillionenstaat verbod man zu sterben, verbod man aber auch zu atmen. Ab und zu gewährte man ihm so etwas wie eine künstliche Luftzufuhr, sperrte aber auch diese sofort ab, wenn Österreich nur die geringste selbständige Lebensregungen zu zeigen wagte, sich wirtschaftlich oder politisch auf eigene Füße zu stellen auch nur versuchte. Daß das unglückliche Land unter diesen Umständen auch innenpolitisch nicht zur Ruhe kommen konnte, sich dort die parteipolitischen Gegensätze zwischen rechts und links vielmehr noch schärfer zuspitzten, als selbst in Deutschland, ist so verständlicher, als noch die Gegensätze zwischen Stadt und Land, also zwischen Wien und den meist agrarischen übrigen Teilen dieses Bundesstaates hinzukommen. Ein Drittel der österreichischen Bevölkerung wohnt in Wien.

Und nun steht Österreich, unter dem Druck suchtvartester Geldnot, wieder einmal im Begriff, dem Völkerbund um eine „Luftzufuhr“ zu ersuchen die aber diesmal noch teurer bezahlt werden muß als früher. Jeder Widerstand gegen die von Frankreich diktierten Bestimmungen und Bedingungen dürfte ja deswegen auch ziemlich nutzlos bleiben; denn der frühere Helfer in der Not, England ist jetzt vor Frankreich zurückgewichen. Was nun aus der bisher schon so arg beschränkten „Selbständigkeit“ Österreichs werden wird, ist unklar vorzustellen. Zunächst hat eine Kontrollkommission des Völkerbundes eine Emission des österreichischen Staates erzwungen, die von einem finanziellen „Selbstbestimmungsrecht“ nicht viel übrig läßt.

Auf diesem Hintergrund hat sich nun der kurzzeitige Aufbruch eines Teiles der österreichischen Heimwehrebewegung abgespielt. Traten sich doch oft und schon lange die ganz offen bewaffneten Parteienorganisationen der Rechten und der Linken in unerbittlicher Feindschaft gegenüber. Die Heimwehrebewegung hatte auch schon im Oktober des vorigen Jahres dicht vor der Eroberung der Macht im Staats Österreich gestanden: einer ihrer Führer, der Fürst Starbemberg, war Innenminister geworden, — aber die politische Ziele der Bewegung, vor allem eine gründliche Verfassungsänderung unter völliger Umgestaltung des Parlamentes, wurde nur zum — unwesentlichen — Teil verwirklicht. Die nachfolgenden Wahlen zum neuen Parlament brachten dann der Heimwehrebewegung eine unabweisliche Niederlage, die ihre Fortsetzung und Vervollständigung fand durch eine rasch um sich greifende Zersplitterung der ganzen, in sich schon geschwächten Bewegung. So blieb denn auch das Unternehmen des steiermärkischen Heimwehrläufers, Dr. Friemer, ziemlich isoliert, und ohne Zusammenhang mit anderen Versuchen solcher Art in Innerösterreich, und der Regierung war es ein Leichtes, diesen politischen „Wirbel“, wie der Österreicher sagt, mit Hilfe von Gendarmerie und Militär zu unterdrücken. Die ganze Geschichte war in 24 Stunden begonnen und beendet. In Kärnten, Tirol, Vorarlberg hatte sich überhaupt nichts gerührt, denn dort „untersteht“ man einem anderen „Heimwehrtommando“.

Es war ein Rutsch, der auch wieder unter absoluter Verleugnung der politischen Lage Österreichs litt, dafür aber desto unflätiger „Ziele“ hatte, allerdings rein innenpolitische. Der Rest ist — das Gerichtsverfahren wegen Hochverrats. Außerdem natürlich eine weitere Verschärfung der parteipolitischen Gegensätze zwischen rechts und links, die auszugleichen der in der Mitte stehenden Christlichsozialen Partei nicht gelungen ist. Aber das alles entscheidet Österreichs Schicksal nicht. Das geschieht in Genf, wo man diese innerösterreichischen Zustände und — die herzlich wenig beachten wird.

Antwakt von 40 Millionen Auslandsdeutschen.

50 Jahre V. D. A. - Arbeit. Anlässlich seines 50jährigen Bestehens veranstaltete der Verein für das Deutschtum im Auslande eine Kundgebung vor dem Reichstag. Der Kundgebung ging ein Festakt im Plenar-Saal voran.

Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden ergriff das Vorstandsmitglied des Landesverbandes das Wort zur Festansprache. Er ging auf die Entwicklung des V. D. A. ein, der nach dem Vorbilde Österreichs, das 1880 mit der Gründung des Deutschen Schulvereins vorangegangen war, im August 1881 als der Allgemeine Deutsche Schulverein in Berlin gegründet wurde. Durch den Kriegsausgang seien die Aufgaben des Vereines ins Ungeheure gewachsen. Heute sei in über 8000 Gruppen, Orts-, Jugend- und Schulgruppen die Antänagerchaft des V. D. A. zusammengeschlossen. Davon über 600 im V. D. A. Brandenburg. Millionen gehören ihm an. Nach 50jähriger Arbeit sei die Not riesig groß. Der V. D. A. müsse ein Volksverein werden, der eintrete für den großen Zukunftsgebanken nationaler Bildung. Hilfe von außen hätten wir wenig zu erwarten, auch nicht vom Völkerbund. Wir müssten an die unerschöpfliche Kraft des deutschen Volkes glauben. Darauf überbrachte Reichswehrminister Dr. Götter die

Kampf gegen die Not des Winters.

Die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege veröffentlicht folgenden

Aufruf:

Die Not ist da. Sie ist in allen Verufen und Ständen. Sie ist auch im Hause der Fleißigen und Sparamen, wenn er seine Arbeit findet, und Millionen in Deutschland, die arbeiten möchten, finden keine Arbeit. Der Zusammenbruch droht heute nicht mehr einzelnen, sondern dem ganzen Volke. Der Streik um die Schuld an der Not hilft uns nicht weiter. Er macht keinen Hungerigen satt.

Wir wollen nicht kreieren, wir wollen helfen!

Die Liebe zum Nächsten und die Sorge um die Zukunft unseres Volkes und damit auch die eigene Zukunft müssen zusammen wirken, das liegt, was jeder hergeben kann, herauszuholen und einzusetzen im Kampfe gegen die Not.

Geld, Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Holz und Kohlen — alles kann helfen. Not zu lindern, wenn es im rechten Sinne und am rechten Ort gegeben wird.

Keiner darf sagen: Ich kann nichts geben, mir geht es selber schlecht genug. Wenn du nicht mithelfen willst, der Not zu wehren, wird es dir bald noch schlechter gehen. Etwas zu geben hat jeder. Wer sonst gar nichts hat, hat noch seine Zeit und seine Hände, um mitzuhelfen, daß von dem, was andere geben können, nichts umkommt und alles an Ort und Stelle gebracht wird.

In allen Orten im deutschen Vaterland, in allen Bezirken, Provinzen und Ländern werden Sammelstellen eingerichtet. Dorthin gebt eure Gaben, dort meldet euch zum Helferdienst. Hilfe ist überall nötig. Auch dafür wird gebittet, daß jeder

Befehl der Reichsregierung und erkläre, daß mir die kulturelle Freiheit der Völkerheiten in allen Staaten die Völker sichern könne.

Der 1. Vorsitzende des V. D. A., Reichsminister a. D. Götter, gab einen Überblick auf die Geschichte des V. D. A. Nach einem Hinweis auf seine Bedeutung fuhr er fort: 40 Millionen Volksgenossen lebten außerhalb der Grenzen des Reiches.

Das machte die deutsche Aufgabe im Verhältnis zu den anderen großen Staaten der Welt so außerordentlich schwierig. Für die übrigen Großmächte gab es keine Völkerfreundschaft. Um so wichtiger sei die Mission, die hier dem deutschen Volke zukomme, daß es sich zum Anwalt der Rechte seiner Volksgenossen außerhalb seiner Grenzen mache, daß es sich mit aller Kraft dafür einsetze, daß die neue Weltordnung des Friedens und der Gerechtigkeit, die den Vertrag von Versailles einleitete, endlich Praxis finde, besonders der Völkerfreundschaft, wie ihn die Wilson-Vorschläge als natürliche und billige Forderung gefordert haben. Sie durchzusetzen, sei Sache der hohen Politik. Das, was das Leben wert mache, deutsche Sprache, deutsche Sitte, deutsche Kunst und deutsches Lied, die Gaben der Großen des Volkes auch für diejenigen unserer Volksgenossen bereitzustellen, die im fremden Lande als Bürger fremder Staaten leben, sei Ziel des V. D. A. Er wünsche und hoffe, daß unser Vaterland wieder frei und gleichberechtigt im Kreis der Völker stehen werde und daß auch die, die außerhalb unserer Grenzen als deutsche Volksgenossen lebten, mit ihren Kindern und Kindeskindern stolz sein können, daß sie zum deutschen Volkstum gehören.

Als Vertreter des deutschen Ostens

erattif Senator a. D. Dr. Strunz sprach das Wort. Er wies darauf hin, daß es nicht ausmache, wenn die Volksgenossen draußen jeden zivilisatorischen Fortschritt, jede technische Errungenschaft, jeden wirtschaftlichen Erfolg mit den Vätern im Reich durchmachten. Das berühre nicht den Kern des Volkstums, das Leben der deutschen Kultur. Denn niemand, auch kein Auslandsdeutscher, werde kultiviert, sondern habe sich nach Hause selbst zu kultivieren.

Die kulturelle Bildung geschehe durch Selbsttätigkeit und ziele auf Selbsttätigkeit. Aber damit sie von innen heraus wachsen und reifen könne, brauche der Auslandsdeutsche die Verbindung mit den geistigen Kräften des Gesamtdeutschums. Nach dem Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums sprach als letzter Redner

für Österreich und den deutschen Süden

Kanonikus Steinwender-Salzburg. In dieser feierlichen Feststunde, so führte der Redner aus, „auf der die Pflicht harter Verantwortung lastet, da der Erziehungskampf des Auslandsdeutschums eine nie dagewesene Gewalt angenommen, wollen wir vom deutschen Süd mit Ihnen das Bekenntnis ablegen zur geschichtlichen Pflicht im Auslandsdeutschtum, zur zielbewussten, opferbereiten Arbeit, die den Mut aufbringt, wenn es sein muß, in Jahrzehnten und Menschenaltern zu denken, die trotz der deutschen Not der Heimat das verzweifelte Wort „Mission“ nicht kennt. Stark wie der Tod ist die Liebe. Unser Volkstum wird nicht sterben, wenn wir ihm unsere ganze opferbereite Liebe widmen.“

Ein Bollwerk deutscher Christlichkeit.

Die Gustav-Adolf-Vereinsarbeit.

In Oschnabrück fand die Reichsversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Sittung statt. Generalsekretär Weisler erstattete Bericht über die Gustav-Adolf-Vereinsarbeit und zeichnete ein Bild von dem

Fortschritt der evangelischen Volkstumsarbeit.

In Oschnabrück leide die evangelische deutsche Bevölkerung nicht nur unter dem Protestantenterror der Aufständlichenvereine. Sie sei auch den Anzeichen der politischen

für die Kreise eintreten kann, deren Not ihm besonders am Herzen liegt, nur gebt auch wirklich, gebt so viel ihr entbehren könnt! Führt mit uns den Kampf gegen die Not! Wir wollen helfen!

Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege, Zentralauschuss für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Deutscher Caritasverband, Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Jugend, Deutsches Rotes Kreuz, Kaiser Wohlfahrtsverband, Christliche Arbeiterhilfe.

Appell des Reichspräsidenten.

Die außerordentliche wirtschaftliche Notlage, die gegenwärtig die ganze Welt heimsucht, hat unser Vaterland besonders hart getroffen. Wir werden diese Nöte überwinden, wenn das Volk in Hilfsbereitschaft und Opfersinn zusammensteht. Reichspräsident und Reichsregierung richten daher an alle, die helfen können, die dringende Bitte, dem Aufruf zur Winterhilfe bereitwillig Folge zu leisten. Es geschieht dies auch in der Hoffnung, daß solche Liebeshätigkeit zur inneren Verführung unseres Volkes beitragen möchte. Die Hilfe soll die große Not lindern, aber sie soll auch neues menschliches Vertrauen schaffen unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das deutsche Volk in der Welt.

Der Reichspräsident von Hindenburg.
Für die Reichsregierung: Dr. Brüning, Reichsfinanzler.

Wer nicht für ein bestimmtes Gebiet geben, aber dort helfen will, wo die Not besonders groß ist, der überweise seinen Beitrag an die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege, Berlin-R 24, Oranienburger Straße 13/14, oder auf deren Büchsekonto, „Abteilung Winterhilfe“, Berlin, Nummer 33 643.

Protestanten ausgesetzt, während sich in Österreich die Kirche lastträftig auswirken könne. Immerhin sei besonders in Buzenland noch viel zu helfen. Aus der Tschechei seien verschiedene Hilferufe an den Verein gelangt. In Siebenbürgen sei die Not der Kirche ständig im Wachsen. Ein erfreuliches Bild biete demgegenüber Südflawien, wo die Kirchenordnung der evangelisch-lutherischen Kirche vom Staat genehmigt und in diesen Tagen der erste Bischof in Amt eingeführt werde. In Spanien habe die Staatsumwälzung der evangelischen Kirche auch Erleichterungen gebracht. Obwohl der Volkstumsarbeit günstig ausgefallen sei, sei der Kampf um den Dom in Biga noch nicht beendet.

In Sowjetrußland

litten Hunderttausende ungewöhnlich schwer und in Südamerika sei die evangelische Kirche wirtschaftlich schwer betroffen. Die Rio Grandener Synode umfasse jetzt 320 Gemeinden. In engster Verbundenheit stehe der Verein auch mit den Glaubensbrütern im übrigen Südrußland, in Argentinien, Chile und Mexiko. In Südamerika sei die evangelische Kirche Führerin des Volkstums. Wenn auch in den verflachten 19 Jahren evangelischer deutscher Liebesarbeit viel habe geschehen werden können, bleibe doch noch unendlich viel zu tun.

In dem Saal, in dem 1648 Deutschland vom 30jährigen Kriege befreit wurde, fand eine Festversammlung statt. Der Oschnabrücker Oberbürgermeister begrüßte die Gäste, wobei er ausführte, daß der Friede, der hier geschlossen wurde, den sonstigen haben beendete. Gleichzeitig aber brach er die Gewalt des alten deutschen Kaiserturns, er erwanderte die Grenzen nach Westen. Wer söge da keine Parallele zu 1918/19 und wünsche nicht, daß heute eine

geschlossene Front der christlichen Gemeinschaften

gegen die Gottlosenpropaganda erkläre? Der Gustav-Adolf-Verein sei ein festes Bollwerk deutscher Christlichkeit. Er sei die Brücke zum evangelischen Auslandsdeutschtum, sei Vorkämpfer und Wegbereiter zum Wiederaufstieg. Daran sprach Geheimrat Mendelssohn, der Führer des Gustav-Adolf-Vereins. Der Gustav-Adolf-Verein sei, so führte er aus, von seiner Geburt her

ein Träger des konfessionellen Friedens

gewesen. Der Gustav-Adolf-Verein fühle sich mit den katholischen Volksgenossen in allen Fragen des Auslandsdeutschums eins. Nichts wäre trauriger, als wenn man die erstrittene Freiheit des Glaubens wieder verleste. Das Gemeinliche zu pflegen und über die Grenzen hinaus das geistliche Großdeutschland auf der gemeinsamen Grundlage der christlichen Liebeslehre zu errichten, sei die Aufgabe des Gustav-Adolf-Vereins.

In einer großen Versammlung sprach vor 2000 Menschen Dr. Altmöller-Wuppertal. Er pries den Gustav-Adolf-Verein als Brückenschläger zu allen Deutschen der Welt, als Kirchen- und Schulbauer. Er schloß mit der Mahnung von Demarad: „By willt by dem Evangelio lewen und sterwen!“ Wir geloben zu kämpfen, zu opfern, zu beten und zu lieben.

18 Millionen Dollar Rückzahlungen.

Für beschlagnahmtes deutsches Eigentum in U. S. A.

Aus Washington wird gemeldet: Das Staatsdepartement kündigt die Auszahlung von 18 Millionen Dollar auf Grund des Abkommens über die Rückzahlung für beschlagnahmtes Eigentum an Deutschland an. Die Einlieferung von Gegenständen in Höhe von 9 Millionen Dollar ist von der amerikanischen Regierung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden, um französischen Protesten vorzubeugen.

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

bestimmungen zur Steueramnestieverordnung vom 24. Aug. 1931...

folgte einstimmig; für das ausscheidende Vorstandsmitglied...

folgte einstimmig; für das ausscheidende Vorstandsmitglied...

folgte einstimmig; für das ausscheidende Vorstandsmitglied...

folgte einstimmig; für das ausscheidende Vorstandsmitglied...

folgte einstimmig; für das ausscheidende Vorstandsmitglied...

folgte einstimmig; für das ausscheidende Vorstandsmitglied...

folgte einstimmig; für das ausscheidende Vorstandsmitglied...

folgte einstimmig; für das ausscheidende Vorstandsmitglied...

folgte einstimmig; für das ausscheidende Vorstandsmitglied...

folgte einstimmig; für das ausscheidende Vorstandsmitglied...

fällig unter altem Papier gelagert. Der Keller enthält...

Vor einem Verbot des mitteldeutschen Treffens der NSDAP.

Kein Geld für Polizeiaufgebote. Nach einer Meldung des „Freiheitskampfes“...

Börse • Handel • Wirtschaft

Amliche sächsische Notierungen vom 14. September. Dresden. Die Tendenz an der Börse war schwach...

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 120 Ochsen, 272 Bullen, 258 Kühe, 88 Färren, 266 Kälber, 1133 Schafe...

Dresdner Produktbörse.

Table with 4 columns: Product, 14.9, 11.9, 14.9, 11.9. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Amliche Berliner Notierungen vom 14. September.

Börsenbericht. Tendenz: Schwach. Unter anhaltendem...

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Table with 4 columns: Product, 14.9, 12.9, 14.9, 12.9. Rows include Weiz. märk., Rogg. märk., etc.

Eierpreisnotierungen je Stück in Pf. 1. Deutsche Eier:

Trinkier (vollstehende, gekempelte) über 65 Gr. 11,50, über 60 Gr. 11, über 53 Gr. 10,50, über 48 Gr. 9,75...

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Kumberg.

Das Kirchweihfest in Wilsdruff

mit aller Art Belustigungen findet **Sonntag, den 20.** und **Montag, den 21. September** statt, **die Kleinkirmes (gen. Rasselbude)** am **Sonntag, dem 27. September.** An den beiden Sonntagen erfolgt pünktlich 2,30 Uhr Festauszug der Schützen vom Gasthof „Weisser Adler“ aus mit ihren Fahnen nach der Festwiese, wozu auch die befreundeten Vereine gebeten werden, sich recht zahlreich mit ihren Fahnen zu beteiligen. An allen 3 Festtagen Scheibenschießen. Es gilt alte, schöne Feste und Gebräuche zu erhalten. Alle Bewohner der Stadt und Umgebung sind freundl. zu diesen Festtagen eingeladen. Das Direktorium der Priv. Schützengesellschaft.

Amliche Verkündigungen

Das im Grundbuche für Wilsdruff Blatt 361 auf den Namen des in Konkurs befindlichen Tischlermeisters Erhardt Wagner in Wilsdruff eingetragene Grundstück soll am

Mittwoch, den 11. November 1931, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 4,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 14020 RM. geschätzt. Die Brandsversicherungssumme beträgt 12700 RM.; sie entspricht dem Kreditsbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Das Grundstück, das am Ehrenfriedhof in Wilsdruff liegt, besteht aus dem Flurstück Nr. 304 des Flurbuchs für Wilsdruff. Die Gebäude tragen die Ortslistennummer 114. Bebaut ist das Grundstück 1.) mit einem Wohngebäude mit Keller und Anbau, einschließlich elektrischer Beleuchtungseinrichtung, 2.) einem gewölbten Stall mit Badraum und Kessel, 3.) einer Möbelfabrik, einschließlich vorhandener Holzbearbeitungsmaschinen, Hobelbänke, Werkzeuge und elektrischer Beleuchtungseinrichtung, jedoch ausschließlich elektrischer Betriebsmotore, 4.) Holzlagerschuppen mit Anbau.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 6).

Rechte auf Befreiung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Juli 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind ferner bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Wilsdruff, den 15. September 1931.
Das Amtsgericht.

Die für Mittwoch, den 10. September 1931, angesetzten Versteigerungen in Rotfischönberg und Burkhardtswalde finden nicht statt.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Wilsdruff.

Aus amtlichen Bekanntmachungen:

Das Amtsgericht Tzbrandt gibt bekannt:

Das im Grundbuche für Mohorn Blatt 182 auf den Namen des Rechtsanwalts Dr. Alfred Karl Hugo Perrone in Dresden eingetragene Grundstück soll am 17. November 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 2 Hektar 23,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 28000 Reichsmark geschätzt. — Die Brandsversicherungssumme beträgt 55000 RM.; sie entspricht dem Kreditsbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Es besteht aus einem Wohnhause, in dem zurzeit eine Gastwirtschaft betrieben wird, einem Fabrikgebäude mit Holzschuppen und einem Stallgebäude.

Für die Kirmesbäckerei empfehle allerfeinste Backwaren

Kaiserauszug glatt und griffig
Mandeln, süße, bittere, Korinthen, Sultania, goldgelbe Ware sowie sämtliche Backzutaten

Margarine wie gute Butter
das allerfeinste was es gibt
Pfund 90 Pfg. ausgewogen

Paul Jähne
Dresdner Straße 67

Für die Kirmesbäckerei

empfehle
allerfeinste Backwaren

frisch gebrannte Kaffees
in hochfeinsten Qualitäten

Fa. Gustav Adam
Inh. Georg Adam
Dresdner Straße



Die passende Trauerkleidung

findet jede Dame bei uns in reicher Auswahl — und daß Sie sich auch in dieser Abteilung auf Preiswürdigkeit und gute Qualität bei uns verlassen können, bedarf kaum besonderer Erwähnung.

Ludwig Bach & Co
Weltnerstr. 35 Dresden

Saatroggen Saatweizen

in anerkannt guter Ware von bester Qualität

alle gangbaren Sorten kaufen Sie billigst bei

Louis Seidel - Wilsdruff

Fernruf 5 und 10
Ullendorf-Rohrsdorf, Fernruf 7
Mohorn, Fernruf 388

Seilerwaren

Seile und Leinen
Spez. Wäscheleinen
Turngeräte, Hängematten
Angelhaken, Angelschnuren
Bindegarne • Garbenbänder
Techn. Öle, Fette, la Riemenwachs
Staufer-, Leder- und Wagenfette
Bürsten und Besen

kaufen Sie preiswert bei
Richard Schneider
Seilermeister Fernsprecher 121

Bettfedern-Reinigung

Modernste Anlage. Reinigung jed. Donerstag. Größere Posten jederzeit. Anmeldung erwünscht. Ruf 457. Eduard Wehner.

Wir erlauben uns, hierdurch die geehrte Wilsdruffer Bevölkerung und die der Umgegend auf nachstehende Bekanntmachung unserer Schützengesellschaft aufmerksam zu machen und bitten, die Veranstaltungen usw. auf dem Schützenplatz besuchen zu wollen.

Priv. Schützengesellschaft! Achtung! Schützen!

Kirchweihfest und Kleinkirmes (Rasselbude)

in Wilsdruff am 20., 21. und 27. September 1931.

Sonabend, den 19. Sept., nachm. 5,30 Stellen der Begleitmannschaft bei Kam. Vegenbarth (Alte Post) — 6 Uhr Zapfenstreich.

Sonntag, den 20. Sept., früh 6 Uhr Bedruf — Stellen der Begleitmannschaft, Marktplatz.

Sonntag, den 20. Sept., Stellen der aktiven und passiven Kameraden mittags 1,30 bei Kam. Bennewitz (Amtshof). — 2 Uhr Abholen der Fahnen und Vereine vom Hotel Weiher Adler. Umzug durch die Stadt nach dem Schützenplatz. 3 Uhr Anfang des Schießens.

Montag, den 21. Sept., Stellen der Begleitmannschaft und Musik bei Kam. Schmidt (Gute Quelle). Abmarsch nach dem Schützenplatz. 3 Uhr Anfang des Schießens.

Sonntag, den 27. Sept. (zur Rasselbude) Stellen der aktiven und passiven Mitglieder 1,30 bei Kam. Müller (Tanzhalle). 2,30 Abholen der Fahnen und Vereine vom Hotel Weiher Adler. Abmarsch nach dem Schützenplatz. 3 Uhr Anfang des Schießens.

Anzug: Altide: Uniform und weiße Hose (bei regnerischem, kaltem Wetter schwarze Hose); Passide: Dunkler Anzug, hoher Hut. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Alle Kameraden haben am Auszug teilzunehmen (nur Krankheit entschuldig).

Wir bitten die befreundeten Vereine höflichst, sich recht zahlreich mit ihren Fahnen am Auszug am 20. und 27. September beteiligen zu wollen.

Das Kommando der Priv. Schützengesellschaft, Otto Roth.

Original Ostfriesischem u. Ostpreußisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh

stellen wir ab Mittwoch, dem 16. September, eine Auswahl von

ca. 65 Kühen u. Kalben

hochtragend und frischmelkend, zum größten Teil mit nachgewiesenen Leistungen bis zu 9000 kg Milch, sowie

Jungbullen und deckfähiger und kleiner Kalben

zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Außerdem haben wir noch einige preiswerte hochtragende Sauen abzugeben.

Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.

Hainsberg Sa. Emil Kästner & Co.
Fornruf: Freital Nr. 296.

Frischer Schellfisch

trifft Mittwoch früh ein und empfiehlt

Paul Humpisch

Prima Mastrind- und Hammelfleisch

empfehle
Rich. Bretschneider
Fleischermeister

Für die Kirmesstelerlage

empfehle zum Backen
Prima ungarische Hauspflaumen

Pfund 20 Pfg.

ff. Molkerquark

Pfund 25 Pfg.

Frische Roitzscher Landeier 10 Stk. 1 Mk.

Jeden Dienstag und Donnerstag

Altsoner und Kieler Vollfett-Bücklinge

Stück 12 Pfg.

Geräuch. Schottenherlinge

Stück 15 Pfg.

Schröters Lebensmittelgeschäft

Zedlitzstraße Nr. 188.

Gebrauchte Fässer,

passend zum Einlegen von Sauerkraut,

desgleichen

gebrauchte Weinfässer

empfehle billigst

Richard Plattner

Böttchermeister am Ehrenfriedhof.

Ein Blick genügt!

Hier fehlt nur Mäneraugen-

„LEBEWOHL“

Blechd. (8 Pflaster) 75

Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:

Drog. P. Kietzsch.

Am Bahnhof

Zel. Amt Wilsdruff 471

Medizin. Tees

gentilste und ungemischte nur in den aussergewöhnlichen Qualitäten.

Löwenapotheke
Allopathische und homöopathische Präp.

Inh.: P. Knabe.

Einspanner-Tafelwagen

(event. Zweitsp.)
Hobelbank, Dezimalwaage, Vöckelsch, einführig Kleiderschrank verschieden. Bettstellen
Nachtschränken
Wasserkommode, kleiner Damen-Schreibtisch, große Kommode, alles gebraucht, aber gut erhalten, billig zu verkaufen bei

Carl Klemm,
Wilsdruff, am Bahnhof.

Gelegenheitskauf!

150 Anzüge

neu, à 25 u. 30 Mk zu verkaufen. Kntz, Dresden. Am See 12, am Postplatz.

Kupfer-Vitriol

garantiert rein gestoßen, zum Kalchen des Saatweizens, empfiehlt billigst

Alfred Pietzsch Wilsdruff

Wir stellen von heute Dienstag ab einen freien Transport

Orig. Ostpreußisch-Holländer Rühre und Kalben

tragend und mit Kalben in unseren Ställen zu äußerst niedrigen Preisen zum Verkauf.

Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Gedr. Fernh., Reffelds Dorf, am Bahnhof

Am Bahnhof
Zel. Amt Wilsdruff 471

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannens und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Mittwoch 12-4 Uhr, Herren 4-8 Uhr, für Herren Sonnabend 4 bis 8 Uhr.

Wenn du noch eine Mutter hast...

Zur 50. Wiederkehr des Todestages von Wilhelm Kautsch am 15. September.

Wenn du noch eine Mutter hast, So danke Gott und sei zufrieden: Nicht Allen auf dem Erdenrund Ist dieses hohe Glück beschieden.

Denn was du bist, bist du durch sie; Sie ist dein Sein, sie ist dein Werden, Sie ist dein allerhöchstes Gut.

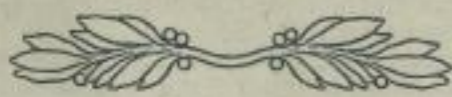
Sie hat vom ersten Tage an Für dich gelebt mit bangen Sorgen; Sie brachte abends dich zur Ruh.

Sie lehrte dich den frommen Spruch, Sie lehrte dich zuerst das Reden; Sie faltete die Hände dein.

Wie oft hat nicht die zarte Hand Auf deinem lockigen Haupt gelegen! Wie oft hat nicht ihr frommes Herz

Und hätte selbst das Mutterbedürfnis Für dich gesorgt noch so wenig, Das Wen'ge selbst vergißtst du nie.

Und hast du keine Mutter mehr, Und kannst du sie nicht mehr beglücken, So kenne doch ihr frühes Grab



Wer den Pfennig nicht ehrt...

Bernsverbandstagungen als Parlamentserfolg.

Der zwölften wöchentlichen Beamten tagung in Bielefeld überbrachte Reichsminister Treviranus die Grüße des Reichskanzlers Dr. Brüning, der bedauere, infolge Vortrages beim Reichspräsidenten nicht an der Tagung teilnehmen zu können.

Die neue Notverordnung, die in der nächsten Woche, wahrscheinlich am 22. oder 23. September, erscheinen werde, bringe Positives und Negatives gemischt heraus, weil dem deutschen Volke nicht zugemutet werden dürfte, eine Fülle von Sparmaßnahmen über sich zu ergehen zu lassen, ohne daß die Entlastung gleichzeitig

Die Beamten schaft frage mit Recht, ob ihr nicht Sonderopfer abverlangt würden, die die anderen Stände nicht zu tragen brauchten. Es sei aber ausgeschlossen, die Steuerschraube in Deutschland weiterhin anzuziehen, da das niemals den erwarteten Erfolg einbringen werde.

Zum Schluß betonte Treviranus, daß nur der im Strom verfinke, der den Mut verliere. Er führte dabei das Beispiel der Rethel-Siedlung bei Bielefeld an und forderte, daß der dort herrschende Pfenniggeist in unserem Volke wieder hochkommen müsse.

Ein Aufruf der österreichischen Bundesregierung.

Die österreichische Bundesregierung ließ einen Anschlag anbringen, in dem es u. a. heißt: In einer Stunde der schwersten Not unseres Vaterlandes hat ein kleiner Bruchteil von Bundesbürgern, jedes Verantwortung bar und gewissenlos, unsere österreichische Heimat mit verbrecherischem Leichtsin in eine Lage gebracht, aus der im Innern und in den auswärtigen Beziehungen

hätten entstehen können. Es obliegt dem ganzen Volke, dieser Gefahr mit allen gesetzlichen Mitteln und mit der gebotenen Strenge entgegenzutreten. In dieser Schicksalsstunde ist es ein Trost, daß der Bundesregierung

aller Staatsorgane und der Gesetzestreue der überwältigenden Mehrheit unserer Mitbürger das Unternehmen auf einen Teil des Bundesgebietes beschränkt und auch dort ohne Erfolg geblieben ist.

Die Bundesregierung wird pflichtigeren die Schuldtragenden mit der ganzen Strenge des Gesetzes zur Verantwortung ziehen. Die Bundesregierung hat verfügt, daß alle Beamten, die sich an dem Anschlag des Heimatwächters irgendwie beteiligt haben,

ihren Amte enthoben werden. Gegen diese Beamten sollen Disziplinar- oder strafgerichtliche Verfahren eingeleitet werden.



Der Heimwehrführer Fürst Starhemberg, der verhaftet wurde.

Zur Verhaftung Starhembergs wird bekannt, die oberösterreichische Landesregierung habe festgestellt, daß Starhemberg aus seinem Schloss Gierding

die Bewegung in Oberösterreich geleitet und Weisungen an die Verbände telephonisch erteilt habe. Als sein späterer Aufenthalt wurde das Schloß Hochscharten bei Helffenkirchen ermittelt, das dem Grafen Coroth, einem eifrigen oberösterreichischen Heimwehranhänger, gehört. Hier wurde Starhemberg verhaftet. Ein Gefolg Starhembergs um freies Geleit wurde abgelehnt. Im Lager der bei Klosterneuburg bei Wien festgenommenen 300 Mann starken Heimwehrabteilung wurden etwa 1000 Patronen und eine Anzahl von Gewehren beschlagnahmt.

Die aus Finanzkreisen erklärt wird, hat der Putich auf die Börse und auch in finanzieller Beziehung keinerlei ungünstige Einwirkung gehabt.

Drei Geburtstagsfeiern.

Kardinalerzbischof Dr. Schulte 60 Jahre alt.

Am 14. September vollendete der Kölner Erzbischof Dr. theol. und Dr. jur. Karl Josef Kardinal Schulte sein 60. Lebensjahr. Der Kardinal hat sich besonders durch zwei Taten große Verdienste erworben. Er hatte während des Weltkrieges als Bischof von Vaderborn aus eigenen Mitteln eine weitverzweigte Kriegsgefangenenfürsorge, die allen Ständen und Konfessionen zugute kam, eingerichtet und hatte sich später während der Separatistenbewegung im Rheinland als ein harter Hort des Deutschtums und deutscher nationaler Gesinnung erwiesen.

Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben dem Kardinal die aufrichtigsten Glückwünsche zum Geburtstage übermittelt, der Reichspräsident in einem persönlichen Schreiben, der Reichskanzler telegraphisch.

60. Geburtstag des Fürsten Moys zu Löwenstein.

Am 15. September feiert Fürst Moys zu Löwenstein seinen 60. Geburtstag. Fürst Löwenstein ist eine der markantesten Gestalten der katholischen Laienwelt. In ganz Deutschland bekannt wurde er als Vorsitzender des Zentralkomitees der deutschen Katholikentage.

Karl v. Weinbergs 70. Geburtstag.

Generalkonsul Dr. e. h. Karl v. Weinberg in Frankfurt a. M., einer der führenden Männer der deutschen gemischten Industrie, beging am 14. September die Feier seines 70. Geburtstages. Bei der F. G. Farbenindustrie, in die seine Anilinfarbenfabrikation eingegliedert wurde, bekleidet er das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates und des Aufsichtsrates. Der breiten Öffentlichkeit gegenüber dürfte Karl v. Weinberg weit bekannter durch seine Beziehungen zum Pferdesport geworden sein. Die blau-weißen Farben seiner berühmten Zuchtschätze Walsfried sind auf allen Rennplätzen bekannt.



Wessen Kin'ibnich? Roman von Fr. Lehne

Uebersetzung durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart

Mit ihm war man dann ins Lehrerhaus gegangen. Diese Stunde dort würde dem Grafen und Inga niemals aus dem Gedächtnis kommen! Was man da an seelischer Erschütterung erlebt — die namenlose Verzweiflung der ganz gebrochenen Frau Lenz! Die Stimme bebte dem Grafen, und Inga schluchzte laut auf.

Hanno schlug bei diesem Bericht des Vaters die Augen nieder — er konnte doch wirklich nichts dafür! Trotzig sagte er: „ich kann es auch nicht ändern, Vater! Und ich leide sehr; denn ich habe Ebba sehr lieb — wie lieb eigentlich, weiß ich erst seit heute! Und wäre nicht das dunkle Geheimnis ihrer Herkunft — ob mit oder ohne Einwilligung von euch hätte ich sie zu meiner Frau gemacht! So aber weiß ich, was ich unterem Namen schuldig bin —“

so nahe gelegen, unterließ!

In gedrückter Stimmung verlief der Rest des Tages. Am nächsten Nachmittag gedachte der Graf mit Inga wieder abzureisen; in wenigen Tagen wollte Hanno nachkommen, um die Feiertage bei den Eltern zu verleben. Am liebsten wäre er in Reinshagen geblieben! Der Gedanken an Ebba, sein geliebtes Mädchen, verließ ihn nicht — wie war sie ihm doch ans Herz gewachsen! Allerlei lähne Pläne stiegen in ihm auf. Würde sie gefunden, wollte er jedes Bedenken und Ueberlegen schwinden lassen. — sein mußte sie werden, seine liebe kleine Frau, sie, die ihm so viel Angst und Sorge eingejagt! Und fest wollte er sie halten, damit sie nicht wieder an Fortlaufen denken konnte! Für sein leidenschaftliches Temperament war dieses tatenlose Warten unerträglich!

Am anderen Vormittag ließ sich der junge Pfarrer beim Grafen melden, der ihm sofort anfuhr, daß ihn etwas Besonderes aufs Schloß geführt, und dieses Besondere konnte nur mit Ebba zusammenhängen! Hatte er Nachricht? Und was für welche? War Ebba gefunden —? Und wie —?

„Ebba hat geschrieben!“ sagte Christian Lenz schnell, da er die Erwartung auf dem Gesicht des anderen sah. „Ebba hat geschrieben —? Von wo? Wo ist sie —?“ „Ich weiß es nicht! Doch wollen der Herr Graf Ebba Brief selbst lesen! Vorhin bekam ich ihn. Nachdem die Eltern ihn gelesen, habe ich mich beeilt, den Brief hierher zu bringen!“

vorläufig nicht geschrieben, wohl wissend, wie ich Euch durch mein unartiges Schweigen kränkte!

Aber wenn Ihr mühtet —! Christel, ich kann vorläufig nicht wieder zu Euch zurückkehren! Wenn Du diese Zeilen in Händen hältst, bin ich wahrscheinlich schon nicht mehr in Deutschland! Ich weiß, daß ich Euch großen Schmerz zufüge — doch ich kann nicht anders! Als eine Verfehmte, Verachtete kann ich nicht bei Euch leben! So höre!

Frau Gräfin Reinshagen hatte vier Tage nach meiner Ankunft in Dresden einen anonymen Brief ganz ähnlichen Inhalts wie Du bekommen! Frau Gräfin machte mir die bittersten und ungerechtesten Vorwürfe, ohne meine Verteidigung hören zu wollen. Sie war der Ansicht, ich sei die Geliebte ihres Sohnes, und für solche Person sei kein Platz in ihrem Hause!

Ich war der Verzweiflung nahe und so grenzenlos traurig darüber, daß Frau Gräfin, die bisher die mütterliche Liebe und Güte selbst gewesen, mich auf einen anonymen Brief hin ohne weiteres verdammt! Obwohl sie mich von meinem ersten Lebensjahre an kennt, traute sie mir dennoch zu, daß ich vergessen hätte, was ich Euch, ihr und mir selbst schuldig bin!

25 Opfer der Katastrophe von Via Torbagg.

Spuren, die nach Deutschland weisen. Die Zahl der Todesopfer der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe von Via Torbagg in Ungarn hat sich auf 25 erhöht. Unter den Trümmern wurde nach den Aufräumungsarbeiten die Leiche eines Schaffners gefunden. Im Budapester Krankenhaus starb der 27jährige Londoner Kaufmann Harry Clements. Er war nach Budapest gereist, um seine Braut nach London zu bringen und dort seinen Eltern vorzustellen. Sie standen im Korridor, als der Zug abfuhr. Die Braut ist am Leben geblieben, doch ist einer ihrer FüÙe zerquetscht. Von den 25 Toten sind 23 identifiziert, während die Personalien einer Frau und ihres Kindes noch nicht festgelegt sind. Trotz eifriger Arbeit der ungarischen Polizeibehörde ist es bisher nicht gelungen, sichere Spuren von den Attentätern zu entdecken. Von großer Wichtigkeit sind jedoch zwei Spuren, die vielleicht zur Aufklärung des unerhörten Verbrechens führen können. Bei der Inhaberin eines in einer Vorstadt von Budapest gelegenen Tabakladens (Trasik) erschien mehrere Stunden vor dem Attentat eine junge Frau und fragte nach Zeitungen, in denen etwas über die Katastrophe von Via Torbagg zu lesen sei. Die Trafikantin konnte in den Zeitungen nichts über eine Katastrophe finden. Da sie sich jedoch mit der jungen Frau eine Zeitung unterhalten hat, war sie in der Lage, der Polizei eine ziemlich genaue Beschreibung der Kundin zu geben. Die zweite Spur

weist ins Ausland.

Der Stationschef einer ungarischen Station soll schon um 11 Uhr nachts von London und von Kopenhagen aus angerufen und in deutscher Sprache gefragt worden sein, ob auf den ungarischen Eisenbahnen alles in Ordnung sei. Auf die Rückfrage warum sie dieses wissen wollten, sollten beide Frager erklärt haben, daß sie ihren Reiseplan nach der Antwort des Stationsvorstehers richten wollten.

Das Material der Höltenmaschine deutschen Ursprungs?

Daß Deutsche an dem Attentat irgendwie beteiligt gewesen sein könnten, läßt sich daraus schließen, daß das zur Herstellung der Höltenmaschine verwendete Material zum Teil deutschen Ursprungs ist. Der Zylinder, die Ladung und die Zündschnur der Maschine waren deutsches Material. Die elektrischen Batterien dagegen stammten aus Polen und aus England. Es ließe sich daraus folgern, daß das Attentat von einer internationalen Verbrecherbande verübt worden ist. Natürlich wird auch auffallende Ähnlichkeit zwischen dem ungarischen Attentat und dem Sprengstoffattentat, das vor mehreren Wochen bei Züsterbag verurteilt worden ist, hingewiesen, die Budapest Polizei hat

15 verdächtige Personen,

die sich in der letzten Zeit an verschiedenen kommunistischen Bewegungen beteiligt hatten, festgenommen. Besonders verdächtig ist ein kommunistischer Buchdrucker, der vor einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung alle seine Briefschaften verbrannt hat.

Wiedereinführung des Sichtvermerkszwanges in Ungarn?

Wie verlautet, werden alle Bräudenüberführungen und öffentlichen Vertriebe in Ungarn von Polizei und Gendarmerie bewacht. Es heißt, daß die Regierung die Wiedereinführung des Sichtvermerks erwäge, da die Abschaffung des Sichtvermerks den Einfluß verbrecherischer ausländischer Elemente ins Land begünstige.

Die Suche nach den Eisenbahnattentätern.

Internationale Terroristen?

Die Suche nach den Attentätern von Via Torbagg gestaltet sich sehr schwierig. Es sind keine Fingerabdrücke gefunden worden. Die Polizei ist der Meinung, daß drei Leute den Anschlag verübt haben, wovon der eine der ungarische Vertrauensmann einer ausländischen kommunistischen Bande ist. Die Handschrift auf dem Zettel, der in der Nähe der Unglücksstelle gefunden worden ist, weist auf die Hand eines intelligenten Mannes hin. Der Unter-

suchungsrichter gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Täter es deshalb auf einen internationalen Zug abgesehen hätten, damit Reisende verschiedener Nationen getötet würden und die internationale Presse sich mit dem Falle beschäftige.

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

- Agentur für Versicherungsgesellschaften
Wilhelm, Barthold, Feldweg 233 D.
- Anzeigenannahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 20, **200 6**
(auch für auswärtige Zeitungen).
- Auto-Reparaturwerkstatt
Zabel, Alfred, Friedhofstraße (Elektrizitätswerk), **200 143.**
- Autovermietung (Kraftbrotsche)
Fischer, Fritz, Meißner Straße 266, **200 104.**
- Ötze, Richard, Markt 13/14 (Hotel weiß. Adler), **200 406.**
- Badeanstalt
Stadtbad, Pächter Erich Hausmann, Ebttauer Straße.
- Bau- und Wechselgeschäfte
Krotzalle und Spargasse, Rathaus, **200 1 und 9.**
Wilsdruffer Bank, v. S. m. b. H., Freiburger Straße
Nr. 108, **200 491.**
- Bau- und Möbelindustrie
Giering, Am unteren Bach 250 B.
- Botenfuhrwerk
Dilcher, Otto, Bahnhofstraße 17, **200 584.**
- Buchbinderei
Zichant, Arthur, Zellaer Straße 20, **200 6.**
- Dachdeckerei in Ziegel und Schiefer
König, Erich, Neumarkt 169.
- Färberei und Reinigung, Plisseeperforiererei, Hohlraum- und Schurkahnähererei
Dörre, Alfred, Zellaer Straße 183.
- Auto-Reparaturwerkstatt, Kraftfahrzeug-Betrieb, Tankstelle, Oel, private Automobilschule, Fahrräder und Motorschulmaschinen, Nähmaschinen
Za. Arthur Buchs, Markt 8, **200 493.**
- Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten
* auch Motorrad-Reparaturwerkstatt.
Dörre, Alfred, Zellaer Straße 183.
* Marschner, Fritz, Dresdner Straße 234.
- Gärtnereien
Kesselsdorf: Beyer, Rob., Bäume, Topfpflanzen, Kranzbinderei
- Glaserei (Bildereinarbeitung) und Glashandlung
Dombach, Willy, Marktstraße 89.
- Grabsteingeschäft (Steinbruchbetrieb)
Woll, Karl, Meißner Straße 263.
- Heilkundiger für alle Krankheiten (Homöopathie, Biochemie, Naturheilmittel). — Urin-Untersuchungen
Schubert, Rob., Meißner Straße 266, **200 145.**
- Herrngarderobegegeschäft
Plattner, Curt, Dresdner Straße 99.
- Holzbindhauer
Blitz, Kurt, Zellaer Straße 79.
- Inseratenannahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 20, **200 6**
(auch für auswärtige Zeitungen).
- Maschinenbau und Reparatur
Schwepe, Franz, Ingenieur, Bismarckstr. 35, **200 511.**

Gandhi der Aizet.

Wie der Mahatma in London einzog. „Mahatma“ Gandhi, der berühmte indische Führer und Entschärfungsschiff, hat bei seiner Ankunft in London nicht geringes Aufsehen erregt. Mehrere Engländerinnen hatten zu Ehren des Inders indische Kleidung angelegt. Frau Radu und andere Indersinnen trugen goldbrokatierte Gewänder und reichen Diamantenschmuck. Lauter Beifall und Heilrufe der Inders empfingen Gandhi

im Hause der Ladies.

wo ein großer Empfang stattfand, als er in welchem Leber- und Mantel, mit nackten Beinen in Begleitung seiner Freunde (darunter des Defans von Canterbury, sowie der von ihm unzer trennlichen Mitz Eade, der Tochter eines englischen Admirals) den Saal betrat. Entsprechend den Gevohheiten der Quäker wurde die Versammlung mit einem Schweigen von mehreren Minuten eröffnet.

Gandhi entschuldigte sich in einer Ansprache, daß er sündig sprechen müsse, weil er nicht die körperliche Kraft besitze, im Stehen zu sprechen. Er legte dann dar, wie er in den letzten vierzig Jahren die indische nationalistische Bewegung mit friedlichen Mitteln aufgebaut habe. Er kämpfe im Namen von Millionen Menschen für die Freiheit Indiens. Nach seiner oft durch sündmischen Beifall unterbrochenen Rede fuhr der „Mahatma“ nach dem östlichen Teile von London, wo er in einem Siedlungshaus in einem kleinen Zimmer Wohnung genommen hat.

Besuch bei Macdonald.

Am Sonntag abend hatte Gandhi eine lange Unterredung mit Macdonald. Er betonte dabei, daß er willens sei, die Verhandlungen fortzusetzen, wenn die englische Regierung bereit sei, die grundsätzlichen Fragen zu besprechen, wie sie vom Allindischen Kongress festgelegt seien. Andernfalls hätte es überhaupt keinen Zweck, in Erörterungen einzutreten. Vor dem Besuch hatte der Inders

im Rundfunk

zu den Amerikanern gesprochen. Die Rundfunkbehörden mußten zehn Minuten auf ihn warten, weil er sein Abendbrot noch nicht beendet hatte. Gandhi schloß die ersten Nächte in London in Wolldecken gehüllt auf dem Zementboden seines Kämmerchens.

Illustrationen zur Abrüstungskonferenz.

Manöverangriff auf Reims.

Die erste Phase der großen französischen Manöver in der Gegend von Reims ist beendet und die zweite hat begonnen. Diesmal sind die auf das modernste bewaffneten Truppen zu einer großen Armee von etwa 50 000 Mann zusammengestellt worden, denen die Aufgabe zufällt, in einer Front von etwa 30 Kilometern zwischen der Serre und der Aisne von Nordosten nach Südwesten auf Reims zu marschieren, wo sich ein starkes Fluggeschwader und etwa 6000 Mann in Verteidigung befinden. Der Hauptangriff wird am Mittwoch in Gegenwart des französischen Kriegsministers und des Luftfahrtministers stattfinden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Mehr Schutz für die Finanzbeamten. Die auffallend milden Strafen, mit denen in der letzten Zeit die Strafgerichte Tätigkeiten und Beleidigungen geahndet haben, die gegen das Personal der Finanzbehörden, insbesondere gegen die Beamten des Zollaufsichts- und Vollstreckungsdienees verübt wurden, vor allem auch der Umstand, daß dabei zumeist Bewährungsfrist zugebilligt wurde, haben dem Reichsfinanzminister Veranlassung gegeben, sich in einem Erlaß gegen diese Praxis auszusprechen, weil er sie bei der erheblichen Wichtigkeit dieser Dienstzweige für das ordnungsmäßige Steueraufkommen als dem Staatsinteresse abträglich erachtet.

Die Namensnennung von Teilnehmern am Volksentscheid. Die preussische Landtagsfraktion der DNVP. hatte in einer kleinen Anfrage die Ansicht vertreten, daß die durch die sozialdemokratische Schleswig-Holsteinische Volkszeitung erfolgte namentliche Veröffentlichung von Teilnehmern am Volksentscheid Bruch des Wahlgeheimnisses sei. Die Antwort des preussischen Innenministers betont,



Roman von F. Lehmann

Uebersetzung durch E. Adersmann, Romanzentral Stuttgart

46]

Ebba schrieb dennoch:

„Sorge braucht Ihr um mich nicht zu haben; ich bin gut aufgehoben. Gott hat mir eine Dame in den Weg geführt, bei der ich jetzt Gesellschafterin bin. Sie ist sehr lieb und gütig gegen mich, und diesen Brief hat sie hier für mich zu verdanken — sie drängte, daß ich jetzt schreiben darf. Diesen Brief habe ich zuerst an Dich gerichtet, damit Du, der meine Menschenkenntnis, der mich gewiß in meinen innersten Beweggründen versteht, mein Handeln den Eltern erklärst. Ich weiß wohl, daß ich Euch jetzt schweren Kummer zufüge durch mein — ich weiß es selbst — kaum zu verzeihendes Vorgehen — dennoch kann ich nicht anders!

Der Fluch, daß ich ein Findelkind bin, bei der Geburt schon von den Eltern verleugnet, lastet auf mir und macht mich ruhelos!

Vielleicht bin ich doch ein Kind fahrender Leute? Ihr bekommt von mir alle vier Wochen ein Lebenszeichen, und ich werde Euch in meinem nächsten Schreiben eine Adresse angeben, an die ich einen Brief von Euch erbittet! Ich muß doch wissen, wie es Euch geht!

Um das eine bitte ich Euch: forschet mir nicht nach! Denn solltet Ihr mich finden, hättet Ihr mich in dem Augenblick wieder verloren.

Last ein Jahr oder zwei verstreichen — dann kehre ich zu Euch zurück! Aber erst muß ich ganz zur Ruhe gekommen sein! Und muß auch meine Liebe zu Hanno von Reinsbergen endgültig überwunden haben! Ich hatte ihn

so lieb, und darum hatte ich nicht bedacht, daß er einem Findelkinds seinen alten, stolzen Namen nicht geben darf! Ich zürne ihm nicht! Aber weh hat es getan, daß ich es einen Augenblick habe fühlen müssen! Das war vielleicht das Härteste!

Meine Gedanken sind immer bei Euch! Im Geiste steht mein liebes Schulhaus vor mir! Wenn Mutterchen zu unglücklich ist, sage ihr, ich hätte mit Eurer Einwilligung eine Stellung angenommen, könnte ich doch auch nicht zu Hause sein! Und daß ich einmal fort bin, ist nur förderlich für mich!

Ich danke Euch allen nochmals für Eure Liebe, deren das arme Findelkind sich nie unwert gezeigt hat und zeigen wird!

Wüßte ich nur, wessen Kind ich bin!

Gar oft hat mich dies in den letzten Wochen wieder gequält, daß ich den Verstand darüber hätte verlieren können!

Nicht Undankbarkeit gegen die lieben Eltern ist dies Verlangen — nein! Von denen, die mir das Leben gegeben haben, mag ich weiter nichts wissen als: wer und was sie sind, und seien sie noch so niedrigen Standes! Dann könnte ich wenigstens sagen, das und das sind meine Eltern, und ich komme mit nicht so verachtet vor!

Meine ganze Liebe gehört ja Euch!

Nun behütet Euch Gott, Ihr Lieben!

Nochmals verzeiht mir, doch ich kann nicht anders! Da ist etwas in mir, was mächtiger ist und dem ich gehorchen muß!

Gesundheitlich geht es mir gut, und auch sonst! Viel Liebes für Euch und tausend Grüße! Eure Euch stets dankbare und Euch liebende

Ebba.“

Schweigend reichte Graf Reinsbergen dem jungen Geißlichen den Brief zurück, aus dem er die ganze innere Zerrissenheit und verzweifelte Stimmung des unglücklichen Mädchens ersehen.

„Ich muß wohl Ebbas Wunsch berücksichtigen, nicht

nach ihr zu forschen, damit sie uns nicht ganz verlorengeht, obwohl meine Mutter begreiflicherweise durchaus wissen möchte, wo Ebba ist —

Der Graf nickte.

„Vorläufig nichts unternehmen, erst die nächsten Briefe abwarten! Vielleicht ist sie in der anderen Umgebung zu ihrer Ruhe gekommen! Ich bedaure unendlich, daß durch uns — die Gräfin hat es nicht so gemeint; in erster Erregung werden Dinge gesprochen, die nachher doch bereut werden —

„Bitte, Herr Graf, darüber wollen wir gar nicht mehr sprechen! Die Hauptsache ist, daß wir jetzt etwas von Ebba wissen. Mag sie sich draußen in der Fremde innerlich zurechtfinden!“ sagte Christel, und dann bat er, daß Komtesse Inga auch von Ebbas Brief erfahre.

Der Graf ließ seine Tochter rufen. Die frischere Röte auf ihren Wangen vertiefte sich, als sie den jungen Geißlichen begrüßte.

„Nachricht von Ebba? Gottlob!“

Sie las den Brief, den sie Christel mit einem tiefen, erleichterten Aufatmen zurückgab.

„Mein Gott, die Ebba! Wie sie sich das Leben schwer macht! Sie weiß doch, wie lieb wir alle sie haben! — Jetzt werde ich Sie zu Ihrer Frau Mutter begleiten, Herr Pfarrer, um mit ihr Ebbas Brief durchzusprechen! Du erlaubst es doch, Papa?“ wandte sie sich an ihren Vater, der gern seine Zustimmung gab.

Mit Absicht wollte sich Inga an Christels Seite vor den Leuten zeigen, damit sie sahen, daß die alte, frühere Harmonie noch bestand.

Scharf und frisch wehte ihnen die Winterluft entgegen.

Um eine gewisse Unfreiheit, die zwischen ihnen lag, nicht spürbar werden zu lassen, plauderte Inga von der Kinderzeit, wie man zu dreien — er, Ebba, sie — so froh gespielt — „und nun muß Ebba uns das antun!“ schloß sie in leiser Klage.

(Fortsetzung folgt.)

12. Ziehung 5. Klasse 199. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 14. September 1931.

(Die Gewinne) sind in der Liste nach der Reihenfolge der Ziehung angegeben.

10000 auf Nr. 25781 bei Dr. Eberl, Chemnitz.
5000 auf Nr. 41955 bei Dr. Eberl, Chemnitz.
5000 auf Nr. 70003 bei Dr. Eberl, Chemnitz.

300 208 282 555 571 057 72057 813 571 459 176 251 620 374 104
549 000 418 788 295 156 86426 735 (2000) 914 (500) 912 977 (500)

90266 (500) 814 700 557 194 928 91 827 728 871 179 930 372
297 438 (1000) 134 058 328 025 035 102476 111 717 498 831 935 330
33818 204 430 (500) 887 808 214 (1000) 238 722 670 871 826 884

105842 (500) 829 040 282 (500) 365 409 699 (1000) 304 478 190
905 100467 839 148 819 437 876 059 671 882 (500) 186 588 818
107505 226 179 735 (1000) 284 320 225 225 722 (500) 163 248 737

120977 170 245 128 (1000) 549 035 210 251 074 (2000) 264 (500)
909 541 489 568 216 (1000) 836 127 121206 572 227 638 (1000) 790
719 250 (500) 139 377 680 (1000) 371 123229 (500) 438 701 739 731

120977 170 245 128 (1000) 549 035 210 251 074 (2000) 264 (500)
909 541 489 568 216 (1000) 836 127 121206 572 227 638 (1000) 790
719 250 (500) 139 377 680 (1000) 371 123229 (500) 438 701 739 731

Neues aus aller Welt
2000 Kubikmeter Felsmasse von Helgoland abgeführt.
Von der Nordseite Felsmasse fürzten ungefähr 2000 Kubikmeter Felsmasse in die Tiefe.

Und Geheimnisse habe ich nicht — bis auf eins, das ich hüten muß bis an mein Lebensende —! sagte er ganz leise hinzu.

Was für einen durchgeistigten, edlen, gereiften Ausdruck hatte sein ebenmäßiges Gesicht — wie gut und klug blickten die braunen Augen unter der hohen, auffallend gebildeten Stirn, auf der immer eine so eigenwillige, braune, stets vergebens zurückgeschickene Haarlocke lag.

„Du mein lieber, geliebter Christel!“ dachte sie zärtlich, indem sie ihn verfolgte von der Seite anfassend. Sein Blick ging geradeaus; fest lagen die Lippen aufeinander, daß sie das Geheimnis streng hüteten. Und sie setzte alles daran, es zu erfahren, ehe sie im Dorfe waren. Ungeduld fieberte in ihr — wie war er doch schwerfällig! Wenn er doch nur ein Wort sagen wollte. Sie mußte ihm wirklich zu Hilfe kommen.

„Wie feierlich das klingt, ein Geheimnis bis an sein Lebensende zu hüten — wie in einem Kriminalroman —! Und wenn jemand nun nachspürt, es zu erfahren —“ sagte Inga leise.

„In diesem einen Falle doch, Komtesse, sprechen wir doch, bitte darum nicht mehr davon.“

Der badische Staatspräsident an Typhus gestorben.

Der abgegangene Trauerzug. Das badische Staatsministerium gab in Karlsruhe durch Platanenschlag bekannt: Es sei festgestellt worden, daß der badische Staatspräsident an Typhus gestorben sei.

Als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung wohnte Reichsminister Dr. Wirth der Beisetzungsfeier bei.

„Verzage nicht“.

Hohe Strafen für eine Schmugglerbande. Zu 600 000 Mark Geldstrafe verurteilte das Schöffengericht in Gladbach-Rhein drei Mitglieder einer Schmugglerbande, die in der Nähe von Elmsy an der holländischen Grenze beim Schmuggeln erwischt worden waren.

Kleine Nachrichten

„Freundschaft“ in Istanbul. Berlin. Das nach China unterwegs befindliche Junkers-Fluggesetz ist in Istanbul eingetroffen.

Schwarz in England noch vor Jahresfrist. London. MacDonald hat einen besonderen Kabinettsaus-schuss ernannt, der den gesamten Fragekomplex der englischen Politik behandeln und Vorschläge zur Besserung der Lage machen soll.

74 Kommunisten verhaftet. Sagen. Hier wurden von der Kriminalpolizei völlig überraschend in einem Versammlungslokal im Stadtteil Wehringhausen 74 Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, Funktionäre einer illegalen Kampforganisation der KPD zu sein.

Steinwurf auf einen Erzbischof. London. Gelegentlich der Grundsteinlegung einer neuen katholischen Anstaltskirche in Liverpool wurde der römisch-katholische Erzbischof von Liverpool, Dr. Downes, mit Steinen beworfen, als er gerade den Segen spenden wollte.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei.

Vor dem Berliner Sportpalast. Aus Anlaß der im Berliner Sportpalast stattfindenden sozialdemokratischen Waffentundegebung, zu der auch die kommunistische Partei ihre Anhänger aufgerufen hatte, kam es zu erheblichen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei.

Neues aus aller Welt

2000 Kubikmeter Felsmasse von Helgoland abgeführt. Von der Nordseite Felsmasse fürzten ungefähr 2000 Kubikmeter Felsmasse in die Tiefe.

Ein Schraubenschlüssel leicht beschädigt. Nach einer beim Norddeutschen Lloyd eingelaufenen Drachmeldung von Bord des Schnelldampfers „Europa“ ist ein treibender Gegenstand in die äußere Steuerbohrschraube des Schiffes geraten.

Haus Belvedere in Misdroh niedergebrannt. Die im Ostseebade Misdroh an der Strandpromenade gelegene Väterpension „Belvedere“ brannte aus bisher noch unexplorierter Ursache bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Wessen Kind bin ich?

Roman von Fr. Lehner. Uebersetzung durch E. Adersmann, Romanzentrale Stuttgart

„Ebba ist ein so feinfühliges, überempfindliches Wesen — ich kenne mein Schwesterlein ja so genau! In ihrem Innern ist eine Wunde, die sich nie geschlossen und deshalb auch nicht die leiseste Berührung verträgt — und zwar seit jenem Tage, als ihr auf dem Schulhofe eine Mitschülerin in so roher Weise das Geheimnis ihrer Geburt offenbarte — wie ein Druck hat es seitdem auf ihr gelegen! Vielleicht wird sie in der Fremde dies endlich einmal überwinden! Ich bin ja davon überzeugt, daß sie in Deutschland ist und daß dieser Brief von einem Bekannten ihrer Herrin in Mailand aufgegeben wurde! Sie will eben nicht gefunden werden — und so schwer es mir auch wird, — ich werde sie nicht suchen! — Und ich bin Komtesse sehr dankbar, daß Komtesse sich so teilnehmend zeigt!“

Inga blieb stehen, so daß er das gleiche tun mußte, und sah ihn groß an.

„Es ist nicht unsere Pflicht? Glauben Sie nur, es war Papa sehr unangenehm, daß Mama so — so rasch gewesen! Hätte sie nichts gesagt, wäre Ebba nicht davon gelassen! Was ich an ihr verlor, das wissen Sie: eine liebe Schwester! Ihr habe ich es zu verdanken, daß meine Kinderzeit so wunderschön war! Sonst wäre ich immer ganz allein gewesen — der Bruder so viel älter — keine Schwester, keine Spielgefährtin —“

Langsam gingen beide wieder weiter.

„Auch meine Kindheit war so wunderschön! Ein Paradies, unvergänglich für mich bis in mein spätes Al-

ter —“ sagte Christel; seine Stimme war ein wenig unsicher.

„Inga lachte; doch es war nicht ganz ihr helles, fröhliches Mädchenlachen. — „Sie sprechen schon von einem späten Alter, Herr Pfarrer, und sind doch noch so jung — soll ich nachrechnen?“

„Dennoch werde ich einfallm sein!“

Wie traurig seine Worte doch klangen! Inga fühlte sich ganz eigen davon berührt.

„Aber, Herr Pfarrer, so weltlichmertzlich?“ meinte sie in einem etwas gewungenen leichten Tone.

„Wie traurig seine Worte doch klangen! Inga fühlte sich ganz eigen davon berührt.“

„Aber, Herr Pfarrer, so weltlichmertzlich?“ meinte sie in einem etwas gewungenen leichten Tone.

„Wie traurig seine Worte doch klangen! Inga fühlte sich ganz eigen davon berührt.“

Von dem Mobiliar des Gebäudes, das aus hundert Zimmern bestand, konnte trotz der tatkräftigen Rettungsarbeiten der Feuerwehr nur wenig gerettet werden. Den noch in der Pension weilenden Kurgästen gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Nach dem Brande wurde der Besizer des abgebrannten Hauses, der Hotelier Bruns, im Keller des Hauses erhängt aufgefunden.

Ein Gesellschaftsauto vom Zuge erfasst. Auf dem unbewachten Bahnübergange der eingleisigen Eisenbahnstrecke Bodenheim-Alzen wurde ein Gesellschaftsauto aus Mainz, das einen Fußballklub zu einem Fußballspiel nach Alzen bringen sollte, von einem Personenzuge erfasst und gegen eine Telegraphenstange geworfen. Von den 16 Insassen wurden drei schwer und neun leicht verletzt. Anscheinend hatte der Autofahrer die Bahnsignale überhört.

Vier Todesopfer bei einem Verkehrsunfall. In Buch bei Nürnberg stieß ein mit Äpfeln beladenes Lastauto, auf dem sich neun Personen befanden, mit einem Möbeltransportwagen zusammen. Das Lastauto wurde völlig zertrümmert, wobei drei Personen sofort den Tod fanden. Ein 18jähriges Mädchen starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Mord an einem Ehepaare. Die Eheleute Klump in Selesborn im Kreise Odersleben wurden in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Der Ehemann lag in einer großen Blutlache vor dem Bette, seine Frau im Bette. Man nimmt an, daß sie von Emdrechern beraubt und ermordet worden sind.

Das Flugzeug „Fragezeichen“ wieder in Paris. Das französische Flugzeug „Fragezeichen“ das zugleich mit dem Flugzeug „Bindestrich“ in Paris nach Ostafrika gestartet war und bei Krefeld notlanden mußte, ist wieder in seinem Heimathafen bei Paris eingetroffen. „Bindestrich“ ist, wie man weiß, im russischen Gouvernement Ufa verunglückt.

Drei Tote beim Absturz eines englischen Militärflugzeuges. Durch den Absturz eines Militärflugzeuges bei Leigh Hill, südlich von London, wurden ein Fliegerhauptmann und zwei Fliegerleutnants getötet.

Sturmverheerungen in Temesvar. In Temesvar wütete ein furchtbarer Sturm. Etwa hundert Häuser wurden abgedeckt. Die chemische Fabrik Leda ist beinahe vollständig zerstört. Auch der Pulverturm ist beschädigt, ebenso eine Reihe von Kirchtürmen. Die Anlagen des Strandbades wurden vom Sturm Hunderte von Metern weit weggerissen. Der Kassierer des Strandbades fand den Tod, ebenso drei andere Personen, die sich in einem Parkhäuschen, auf das ein großer Baum stürzte, befunden hatten.

Der Inspekteur der russischen Luftflotte tödlich abgestürzt. Ein schweres Bombenflugzeug stürzte infolge einer Motorstörung in der Nähe von Moskau ab. Der Führer des Flugzeuges, der Inspekteur der Luftflotte, Meschraup, und der Flieger Bondarenko fanden den Tod. Meschraup war einer der besten russischen Flieger und leitete den Wiederaufbau der russischen Militärluftflotte.

Im Ruderboot von Augsburg nach Kairo. In Kairo trafen zwei junge Deutsche, Johann Bössel und Hans Bösch, in einem sechs Meter langen Ruderboot ein, nachdem sie Ende März Augsburg verlassen hatten. Sie beabsichtigen, an der nordafrikanischen Küste entlang, Spanien zu erreichen und durch den Armeikanal nach Deutschland zurückzukehren.

Gereimte Zeitbilder.

Von Goethilf.

In Gleiwitz, sagt man, soll er leben,
Der Mann, der sich genügend stark
Fühlt, um auf einmal abzubeben
An sechshunderttausend Mark.

Er hatte sie nicht deponiert
Schon vorher etwa auf der Bank,
Weil man dort oft sein Geld verliert,
Worauf man tobt: „Nun bin ich blank!“

Rein, dieser Mann mit klugen Sinnen
Ging zu der Preuß'schen Lotterie
Und dachte: „Man kann ja mal gewinnen!“
(Zwar meistens gewinnt man nie.)

Und in ganz nonchalanter Pose
Zog dieser Mann sein Porteföj
Und kaufte zwei Voll- und ganze Lose
Und hoffte, daß man sie mal zöj.

Und sein Vertraut hat nicht getrogen,
Denn plötzlich kam das Telegramm:
„Herr, deine Lose sind gezogen!“
Worauf der Mann in Wonne schwamm.

Denn sechshunderttausend Märker,
Die man erzielt als Resultat,
Die machen uns're Liebe stärker
Zum alten guten Vater Staat.

Und zieht er auch, ein bißchen knausend,
Sich hundertzwanzigtausend ab,
So sind vierhundertachtzigtausend,
Wie man so sagt, auch nicht zu knapp.

Es ist mein Lottospielerewig
Heut' nur gestimmt auf einen Ton:
Ich wollt', ich wär' der Mann aus Gleiwitz
Und kriegst' die halbe Million!

Stets strebt' ich nur nach hohen Zielen
Und nach dem höheren Gewinn,
Ich bin zu alt, um nur zu spielen
Mit Aussicht auf die Riete hin.

Doch schließlich gilt der Allgemeinsatz
Für jeden, der aufs Spiel erpicht:
Mensch, sei zufrieden mit dem Einsatz!
Doch selbst den Einsatz kriegst' du nicht.

Landwirtschaftliches.

Landwirts Notizbuch.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mittelt, findet Ende September die nächste Milch-, Butter- und Käseprüfung der Landwirtschaftskammer im Milchwirtschaftlichen Institut, Dresden-N., Zirkusstraße 38, statt. Neuanmeldungen bis 15. September.

Die Staatliche Viehhaltungsschule beim Kammergut Pillnig hält im Oktober und November je einen Melkerlehrgang mit abschließender Melkermeisterprüfung ab. Anfragen und Anmeldungen dabeilbl.

Am 15. Oktober beginnt die Sächsische Landes-Fahr- und

Reitschule zu Leitnig wieder mit ihren Vierteljahrstursen. Da erfahrungsgemäß der zweite Kursus ab 15. Januar stark besetzt ist, wird empfohlen, sich für den am 15. Oktober beginnenden anzumelden.

Der Reichsverband deutscher Guts- und Forstbeamter, Gau Freistaat Sachsen, hat Versammlungen angelehrt für die Kreisgruppe Chemnitz am 11. Oktober in Chemnitz, für die Kreisgruppe Dresden am 27. September in Dresden (Schloß Hotel), für die Kreisgruppe Großenhain am 4. Oktober in Großenhain (Sachsenhof) und für die Kreisgruppe Leipzig am 30. September in Leipzig (Börserestaurant).

Wieder ein neuer Rübenschwärmer in Sachsen. Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß neben der Kunkelfliege jetzt die Rübenblattwanze auch unseren sächsischen Rübenbau mit schweren Schäden bedroht. Die von der Wanze befallenen Pflanzen zeigen auf den Blattunterseiten Saugflecken und kimmern und kräuseln, wenn sie nicht völlig eingehen. Die Blätter, deren äußere fortlaufend vergilben, werden durch Neuzuwachs so lange ersetzt, bis der Rübenkopf kegelförmig hervortritt, in seinem Innern häufig auch hohl wird, während das Blattwerk einen wirren Schopf bildet. Starker Befall läßt nur einzelne Pflanzen übrig. Wer in seinen Rüben das hier geschilderte Krankheitsbild zu bemerken glaubt, melde das ungesäumt der Staatlichen Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-N., Stübelaallee 2.

Kleine Nachrichten

Politische Zusammenstöße.

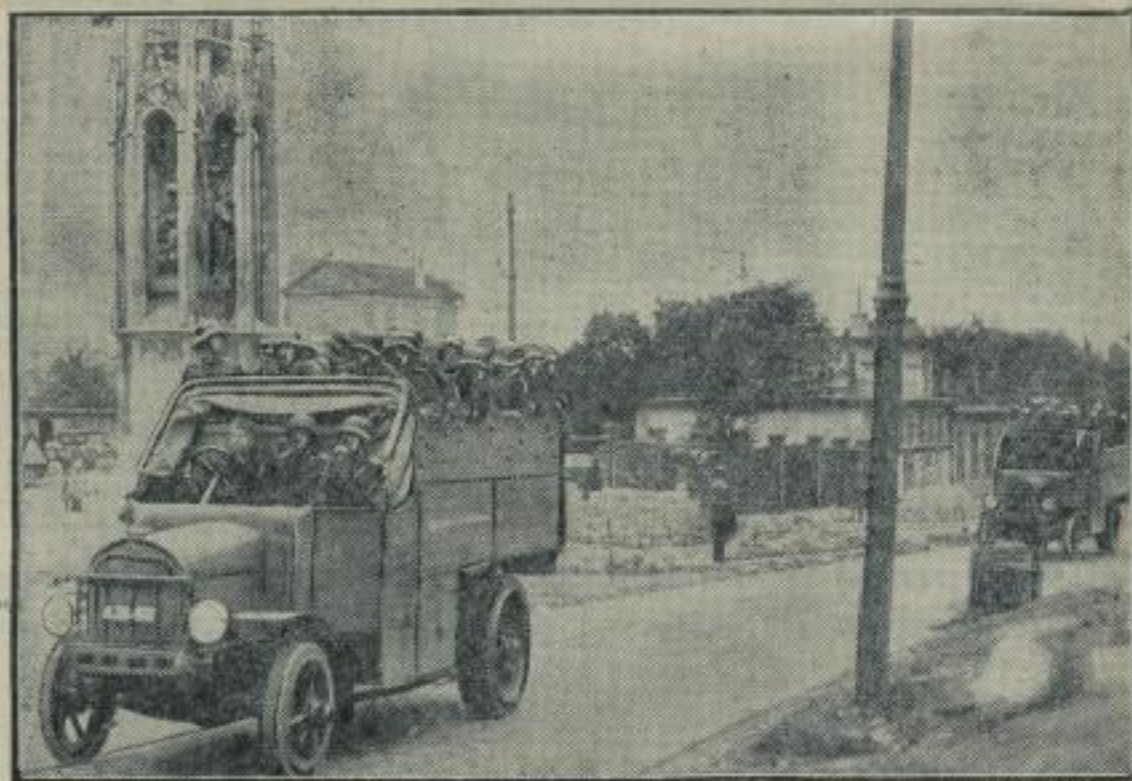
In Lößau fand aus Anlaß der Bezirksstagung der freien Schulvereine der Oberlausitz im Stadthaus ein öffentlicher Vortragsabend mit dem Berliner Reichstagsabgeordneten Dr. Könenstein als Hauptredner statt, zu dem sich auch etwa dreißig Nationalsozialisten eingefunden hatten. In etwas größerer Anzahl übte das Reichsbanner den Saal aus. Am Schlusse des Vortrages kam es zu einer heftigen Schlägerei. Mehrere Stühle gingen in Trümmer und auf Seiten der NSDAP, wie des Reichsbanners gab es Verletzte.

Dresden. Zwischen der Burg- und Stoltestraße wurden drei SA-Leute von 25 bis 30 kommunistischen Radfahrern überfallen, niedergeschlagen und mit Messern und Schlagringen bearbeitet. Ein SA-Mann erlitt schwere Hieb- und Stichverletzungen an Hand, Rückgrat und Hüfte und wurde nach der nächsten Unfallstelle gebracht. Der Haupttätersführer der Kommunisten ist erkannt und gegen ihn Strafanzeige erstattet worden. — Auch an anderen Stellen wurden Nationalsozialisten, die einzeln oder in kleinen Trupps zu Verhaftungen gingen, von Kommunisten überfallen. Mehrere Nationalsozialisten erlitten dabei Verletzungen. Drei Kommunisten konnten von der Polizei festgenommen werden.

Kiesa. 25 Kommunisten überfielen in der Nähe der Stadtgärtnerei Poppitz zwei auswärtige Nationalsozialisten, die mit ihrem Motorrad des Wegs gefahren kamen. Mit Zaunslatten und Stöcken wurde auf die beiden eingeschlagen. Der eine von ihnen fand Aufnahme im Krankenhaus. Das Motorrad wurde stark beschädigt.



Bild links: Bombenattentat gegen den Budapest-Wien-Expres. Bei der Station Via-Tordago, dreißig Kilometer westlich von Budapest, wurde auf den D-Zug Budapest-Wien-Paris-Ostende ein Attentat verübt. Durch Explosion einer Höllemaschine auf einem mehr als vierzig Meter hohen Viadukt wurde der Zug zur Entgleisung gebracht. Die Maschine und sechs Wa-



gen stürzten in die Tiefe. Bisher sind 25 Tote und 14 Schwerverletzte zu beklagen. — Bild rechts (oben): Heimwehputsch in Oesterreich. Regierungstruppen rücken der Heimwehr entgegen. Regierungstreue Bundestruppen bei der Ausfahrt aus Wien ins Anruhegebiet. — Bild rechts (unten): 50. Geburtstag der NSD.

Anlässlich seines 50jährigen Bestehens veranstaltete der Landesverband Mark Brandenburg des Vereins für das Deutschtum im Auslande eine Riesentanzgebung vor dem Reichstagsgebäude, an der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Studentenverbindungen sowie aus dem deutschsprachigen Ausland erschienen waren.